

## *Einwanderung der französischen Protestanten (Hugenotten) in die Uckermark vor etwa 330 Jahren*

Die hugenottischen Vorfahren stammen zu einem großen Teil aus dem nördlichen Frankreich, wie zum Beispiel aus der Region Nord-Pas-De-Calais, woher einige meiner Vorfahren mütterlicherseits herkommen.

Es waren Familien mit den Namen L e f e v r e, Beccue, B e t t a c, C o l l i e, D u B o i s, Deleuran, Devantier, Desjardins, Du Pont, Vinage, Gombert, Hurtienne, Loge, Poillon, Salingre, Sy und Warembourg, die im April des Jahres 1687 in dem seinerzeit verwüsteten Dorf Bergholz als Flüchtlinge ankamen. „Von den rund 270 Ankömmlingen verblieben lediglich 122 in Bergholz. Die Restlichen wies man anderen Dörfern zu.“ - *Erich Collier, 250 Jahre Französische Kolonie in Schwedt. Schwedter Tageblatt, 1935, 14-15.*

In der französischen Kolonie Bagemühl, ein kleiner Ort in der Uckermark, nicht weit entfernt von Bergholz, gab es im Jahr 1699 dreizehn Familien bzw. 64 Personen. Es siedelten dort die Familien Billette, D e s M a r e t s, Devantie, Desjardins, de Veine, Cy, Coulon, La Van de Jacob, Le Jeune und die deutsche Familie Albrecht. Im Jahr 1722 gibt es noch 11 Familien (58 Personen) in Bagemühl. Nicht mehr in Bagemühl wohnen in jenem Jahr die Familien Des Marets, Albrecht, Coulon, Jacques de Veine und La Van de Jacob. Dafür sind in Bagemühl im Jahr 1722 die folgenden Neubürger zu verzeichnen: Mattieu la Ramee (einer meiner Vorfahren), Jean Labarre (bzw. Labauve), die Kinder der Familie Le Jeune (inzwischen erwachsene Familienväter). Zu den Neubürgern von Bagemühl zählten später auch die Familien Beccue, Devrient, Laurent sowie die Familien Collier und Lefevre, die zu meinen Vorfahren zählen.

Die Ehen der Refuges wurden „über einen langen Zeitraum hinweg fast ausschließlich unter Glaubensflüchtlichen selbst geschlossen .. Dieser Umstand ist wesentlich der Tatsache geschuldet, dass Selbige lange vornehmlich als getrennte Minderheit lebten, die sich in Sprache und Kultur kaum integrierte“. Unter den hugenottischen Familien gab es folglich viele familiäre Bindungen. Als Beispiel gibt es die Familie Desjardins, die Bindungen hatte „zu den Familien Becu, B i l l i o t, Bocard, C o l l i e r, Crepin, Deleuran, Devantier, Destones, Favry, Gombert, Herpin, Hurtienne, L e f e v r e, Lejeune, Loyal, Meitz, Milleville, Ramee, Sy, Tancre, T o u r b i e r und T r a n s e a u.“ - *Margarete Pick, Die französischen Kolonien in der Uckermark, Zeitschrift des Uckermärkischen Museums- und Geschichtsvereins zu Prenzlau.*

Die Familien Billiot (Billiau), Collier, Lefevre, Transeau und Tourbier zählen zu meinen hugenottischen Vorfahren – meine Vorfahren mütterlicherseits „Schmoldt mit dem Zweig Lefevre“. Geschichtliches:

Die Familie Lefevre stammte aus dem Ort Fleurbaix, zwischen den Regionen Artois und Flandern, nordwestlich von Lille gelegen. Das Gebiet gehörte bis zum Jahr 1679 zu den Spanischen Niederlanden (bzw. Wallonien) und es herrschte in dem Ländchen Pays de L'Alloeu Feudalrecht bis das Gebiet dann zu Frankreich kam.

*Francis Devos beschreibt in seiner Schrift „From the southern Netherlands to America . The long exodus of the Huguenot Flemings and Walloons“ sehr detailliert:*

„Die Auswanderung von reformierten Wallonen aus diesem Ländchen (Anmerkung: Pays de L'Alloeu in der Nähe von Lille) hatte andauernden Charakter. Sie begann schon in den 20er Jahren des 16. Jahrhunderts und nahm später angesichts der blutigen Unterdrückung durch Phillip II. von Spanien und Herzog Alba fluchtartige Dimensionen an. Zwischen 1555 und 1585 dürften die Desjardins das Pays de L'Alloeu verlassen haben. Im Gegensatz zu vielen Landsleuten, die in England Zuflucht suchten, bevorzugten sie und andere das weniger weit entfernte Calais als Exil. Der Raum um Calais – zuzeiten vollkommen verwüstet und stark entvölkert – wurde so zu ihrem ersten Refuge. Nahe Guines, in der gleichnamigen Grafschaft südlich von Calais – seit 1558 unter französischer Kontrolle – existierte damals eine protestantische Kathedrale, die als Tempel bezeichnet wurde. Die Kirchengemeinde zählte zeitweise bis zu 3000 Mitglieder.“ ...

Die reformiert Gläubigen aus Frankreich, die zwischenzeitlich um das Jahr 1685 in der Pfalz, wie zum Beispiel in Frankenthal, eine Heimat gefunden hatten, mußten zum Teil die Gegend fluchtartig

verlassen. Es gab ein Hin- und Herziehen wegen 'Vertreibung' aus den jeweiligen Gemeinden. Francis Devos ist in seinen Studien ihrem weiteren Lebensweg nachgegangen. „Die Flüchtlinge aus der Pfalz haben sich 1685 zunächst in Seeland in den Niederlanden mit ihren Leidensgefährten aus Calais sowie französischen Hugenotten aus ..“ Südfrankreich getroffen. „In einer abenteuerlichen Flucht quer durch halb Europa gelangten sie dann gemeinsam im Jahre 1686 von Seeland auf dem Seeweg zunächst bis nach Hamburg. Von dort traten sie mit Pferdegespannen den überaus beschwerlichen Weg ins ferne Bergholz an“. Quelle: *Francis Devos. From the southern Netherlands to America. The long exodus of the Huguenot Flemings and Walloons.*